38. Jahrgang. Sonnabend, 22. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

(Auflage über 10 000.) (Auflage über 10 000.)

Nr. 21409. 1895.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten" 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten" 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Einheit und Friede.

Der Trinkspruch des Kaisers auf die Stadt Hamburg bei dem Festmahl im Hamburger Rathhause giebt die Gedanken, welche angesichts der feierlichen Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals die deutsche Nation erfüllen, in treffender Weise wieder. Ohne die vor 25 Jahren unter Schlachtendonner begründete staatliche Einheit des deutschen Volkes wäre ein Werk wie das des Nord-Ostsee-Kanals nicht zu Stande gekommen. Das Werk aber, welches die einig gewordene Nation geschaffen hat, ist ein Werk des Friedens in erster Linie, ein Werk der Technik, welches eine gegen äußere Störungen geschützte Verbindung zwischen zwei Meeren schafft. Für den nationalen wie für den internationalen Handelsverkehr ist dieser Kanal von großer Bedeutung; und insofern ist es gerechtfertigt, daß alle seefahrenden Nationen zur Theilnahme an dieser Feier eingeladen worden sind. Aber der Verkehr und die sich dieses Bedienenden, Handel und Industrie, können die Vortheile des Kanals nicht ausnutzen, wenn der Friede nicht gesichert ist. Der Kaiser hat die im Kieler Hafen versammelten Kriegsschiffe aller Nationen als das Sinnbild des Friedens, des Zusammenhaltens aller europäischen Culturvölker zur Hochhaltung und Aufrechterhaltung der europäischen Culturmission bezeichnet. Sie sind zusammengekommen, um das Friedenswerk zu feiern, welches dem deutschen, aber auch dem Welthandel zu gute kommt. . .

Es liegt dem Deutschen fern, sich zu überheben. Er ist so lange das Opfer fremden Uebermuths gewesen, daß er erst allmählich zum Bewußtsein dessen kommt, was eine Nation von 50 Millionen Menschen im Herzen Europas bedeutet. Aber das Wort des Kaisers: „Und Frieden werden wir in vollem Sinne aufrechterhalten", erscheint ihm nicht als der Ausdruck eines wohlgemeinten Wunsches, sondern als der Ausdruck des unerschütterlichen Entschlusses einer Macht, die nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet ist, den Frieden zu schützen.

Daß auch Frankreich trotz des Lärms der Chauvinisten sich entschlossen hat, an der Feier Theil zu nehmen, ist ein gutes Omen. So gut die französische Regierung im Jahre 1890 die internationale Arbeiterschutzconferenz beschickte, konnte sie auch dieses Mal ihre Kriegsschiffe zur Theilnahme an einer friedlichen Feier der seefahrenden Nationen entsenden; kommt doch der Kanal auch der französischen Schiffahrt zu gute. Daß die französischen Kriegsschiffe sich den Anschein geben, als ob sie nur unter dem Schutz des russischen Geschwaders zu erscheinen wagten; daß die Mannschaften der französischen Schiffe, wahrscheinlich sehr gegen ihren Wunsch, von der Theilnahme an den feierlichen Veranstaltungen zu Lande abgehalten werden, schieben wir nicht auf das Conto der französischen Revanchegelüste, sondern auf dasjenige der Schwäche der Regierung, die sich zu dergleichen Harlekinaden verstehen muß, um ihre Gegner bei gutem Muthe zu erhalten.

Alles das kann uns Deutsche ebenso kalt lassen, wie die „Bündniß"-Demonstrationen zwischen Paris und Petersburg, die lediglich darauf berechnet sind, dem Ministerium Ribot die Stange zu halten. Die Fiction, das Frankreich durch Deutschland bedroht ist, bietet Rußland die bequemste Handhabe, seiner Politik die Unterstützung Frankreichs unter allen Umständen zu sichern und England zu isoliren — ohne jede andere Gegenleistung, als die eines Schutzes gegen Angriffe Deutschlands, von denen man in Peterburg weiß, daß sie nicht beabsichtigt sind. Die Thatsache, daß Frankreich bei einer Feier, welche ohne die deutschen Siege von 1870 nicht hätte stattfinden können, in Kiel erschienen ist, wiegt schwerer, als die kleinlichen Demonstrationen, mit denen man die Pariser Kritikaster beschäftigt — und das nicht nur in unseren Augen, sondern auch in denjenigen des französischen Volkes selbst.

Nord-Ostsee-Kanal-Feier.

XI.

* **Kiel. An Bord des Preßdampfers „Prinz Waldemar", 20. Juni.**

Mit dem Rufe „Auf Wiedersehen an Bord!" hatten sich die Vertreter der Presse getrennt, als der Extrazug von Hamburg heute in früher Dämmerstunde in Kiel eintraf. Und nach wenigen Stunden trafen in der That alle an Bord des von der Regierung in liebenswürdigstem Entgegenkommen der Presse zur Verfügung gestellten Dampfers zusammen. Ein Morgenimbiß stand schon bereit und vom ersten Betreten des Schiffes an empfanden Alle, wie großartig die Gastfreundschaft des deutschen Reiches hier geübt wird. Die Stimmung war von Anbeginn an eine gehobene und der herrliche Sonnenschein, mit einer frischen Morgenbrise vereint, that das seinige, die ersten Eindrücke noch freudiger zu heben. Gegen 9 Uhr, als alle versammelt waren, richtete der Vertreter des Auswärtigen Amtes, Wirkl. Legationsrath Dr. Hamann eine (bereits telegraphisch mitgetheilte) Ansprache an die Theilnehmer der Fahrt.

Kurz nach 9 Uhr setzte sich das Schiff in Bewegung. Zuerst ging es durch den Handelshafen, wo alle Kauffahrteischiffe in reichstem Flaggenschmucke prangten, vorbei an dem reichgeschmückten Kiel; vom königlichen Schlosse wehte stolz die Standarte der Kaiserin herüber. War doch die hohe Frau, wie der Draht bereits gemeldet hat, schon gestern Abend unter dem Jubel der Bevölkerung eingetroffen und mit der Prinzessin Heinrich im offenen Wagen nach dem Schlosse gefahren. Dann ging es hinaus in den Kriegshafen zu einer Rundfahrt um die gesammte hier versammelte Flottenmacht. Sämmtliche Schiffe, deutsche wie ausländische, hatten über die Toppen geflaggt; auf allen konnte man ein festliches Treiben beobachten. Dazwischen fuhren zahlreiche Barkassen und Ruderboote. Der Gesammteindruck der weiten Föhrde mit diesen Prachtschiffen aller seefahrenden Nationen, mit jenen grünen Ufern, mit dem Flaggen- und Guirlandenschmuck, wo nur ein Platz sich bietet die Festdecoration anzubringen — alles wirkt zusammen, immer neue Ausdrücke des Staunens in allen Sprachen der Welt hervorzurufen. Hinzukam, daß, wie bereits erwähnt, der auf dem Schiffe mitfahrende Capitän-Lieutenant v. Bentheim und auch Capitän und Mannschaft des „Prinz Waldemar" unabläßig in liebenswürdigster Weise Auskunft ertheilten, mochten gleich manche Fragen zeigen, daß der Fragesteller recht weit von der Küste lebt und in der seemännischen Sprache weniger bewandt ist, als etwa im Spanischen und Russischen.

Die Fahrt des „Prinz Waldemar" ging weit über die Ankerplätze der Schiffe hinaus, in die grüne herrliche, offene See hinaus. Erst nach längerer Fahrt wurde der Rückweg angetreten und schließlich gegen 11 Uhr an der Holtenauer Schleuse Halt gemacht. Der Anker wurde herabgelassen und alles wartete jetzt mit gespannter Aufmerksamkeit auf den Moment, da die „Hohenzollern" mit dem Kaiser als erstes Schiff des von Hamburg kommenden Fest-Geschwaders bei der Schleuse eintraf. Plötzlich, 12 Uhr 40 Minuten, zeigt sich bei Holtenau lebhafte Bewegung. Der Kaiser war eingetroffen, empfangen von gewaltigem Jubel. Die Ehrenwachen bei Holtenau — vom 1. Seebataillon, 1. Garde-Regiment zu Fuß und vom Füsilier-Regiment Königin Nr. 86 gestellt — salutirten. Nur wenige Minuten später — und die äußeren Schleusenthore öffnen sich. Sobald der Bug der „Hohenzollern" die Schleuse passirt, feuert der Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm", der der Kanalmündung gegenüber liegt, den ersten Schuß ab. Beim dritten Schuß fallen sämmtliche im Kieler Hafen liegende Schiffe ein zu dem Kaisersalut von 33 Schüssen: ein Moment von unbeschreiblicher Größe! Mit der allgemeinen Begeisterung mischte sich das Hurrah-Rufen der in Parade aufgestellten Mannschaften aller Kriegsschiffe und die weithin über die Meeresfläche schallenden Klänge des „Heil Dir im Siegerkranz". Der Kaiser in Admiralsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens stand auf der Commandobrücke, bis die „Hohenzollern" an der für sie bestimmten Boje verankerte. Kurz darauf meldeten sich an Bord der „Hohenzollern" der Chef des deutschen Geschwaders und der Stationschef. Später sah man den Kaiser auf einem von schmucken Matrosen pfeilschnell geruderten Boote dem stattlichen Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm" zustreben, wo die Offiziere in goldgestickten Gala-Uniformen am Fallreep den Monarchen empfingen. Laut schallte das Hurrah der Matrosen, deren schneeweiße Jacken weithin leuchteten. Und wie hier, so ging es auf jedem der Schiffe, denen der Kaiser seinen Besuch abstattete.

Kurze Zeit nach der „Hohenzollern" durchfuhr als zweites Schiff der Aviso „Kaiseradler", an dessen Bord sich der Prinzregent Luitpold von Baiern, der König von Sachsen, der König von Württemberg und der russische Großfürst Alexis befanden, die Holtenauer Schleuse. Dann trat eine längere Pause ein; als drittes Schiff sollte der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II." mit den übrigen deutschen Fürsten, den deutschen Gesandten und Ministern kommen; ängstlich spähte man aus nach der Schleuse, Gerüchte über Gerüchte wurden laut — endlich, 4½ Uhr, ein kräftiges Hurrah: der „Kaiser Wilhelm II." passirte wohlbehalten die Schleuse, — dieser gewaltige Oceandampfer mit hochragenden vier Masten, der Stolz der Bremer Handelsmarine. In kurzen Abständen folgten die übrigen von Hamburg kommenden Schiffe. Ehe jedoch die letzten eingetroffen waren, lichtete der „Prinz Waldemar" die Anker und fuhr nach der Stadt zurück. Noch einmal den Blick auf die stolz-gewaltigen Schlachtschiffe aller seefahrenden Nationen! Noch einmal den vollen Eindruck des glanzvollen in dieser Eigenart kaum wiederkehrenden Bildes. Einstimmig klingt das Urtheil wieder, daß heute alle Erwartungen übertroffen sind — einstimmig auch der Wunsch und die Hoffnung, daß der morgige Hauptfesttag gleich glänzend bei herrlichstem Kaiserwetter verlaufen möge.

Wie manche Züge des engeren Lebens an Bord lassen sich noch anfügen. Da der „Prinz Waldemar" zwischen Korsör und Kiel zu fahren pflegt, sind die Matrosen zur Hälfte Dänen, zur Hälfte Deutsche. Keine größere Freude, als wenn der Däne plötzlich unter den Vertretern der Presse seine Muttersprache hört. Und mit welcher Bewunderung blickten diese wettergebräunten Leute auf den schreibenden Journalisten und lauschten staunend der Kunde, daß in wenigen Stunden die ganze Welt — auch über den fernen Ocean hinüber — weiß, was hier in Kiel geschieht an dem heutigen Tage, der als Ruhmestag des deutschen Volkes und Friedensfest der ganzen Welt in dauernder Erinnerung bleiben wird.

*

Telegramme.

Die Feier der Schlußsteinlegung.

Holtenau, 21. Juni. Zur Feier der Legung des Schlußsteins des Nord-Ostsee-Kanals traf vom Hofe zuerst Prinzessin Heinrich, geführt von dem Prinzen Albrecht, später der Kronprinz und Prinz Eitel in der Uniform des ersten Garde-Regiments und Prinz Adalbert in Marineuniform ein. Der Kronprinz und Prinz Eitel traten in die Leibcompagnie ein, Prinz Adalbert in die Ehrencompagnie der Matrosen-Artillerie. Das **Kaiserpaar** erschien Punkt 11 Uhr mit dem Prinzen August. Der Kaiser begrüßte zunächst die Truppen und trat dann in das für ihn errichtete prachtvolle Zelt ein, worauf der Reichskanzler Fürst Hohenlohe um die Erlaubniß zum Beginn der Feier bat. Nachdem der Kaiser dieselbe ertheilt hatte, verlas der Reichskanzler die

Urkunde für den Schlußstein.

Dieselbe lautet:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser und König von Preußen etc. thun kund und fügen hiermit zu wissen: Das Werk, zu welchem Unseres in Gott ruhenden Herrn Großvaters, des Kaisers Wilhelm I. Majestät am 3. Juni des Jahres 1887 im Namen des Reiches den Grundstein gelegt hat — die unmittelbare Verbindung der deutschen Meere —, steht vollendet vor unseren Augen. Ein beredtes Zeugniß deutscher Thatkraft und vaterländischen Fleißes ist es entstanden, begleitet von der hoffnungsfreudigen Theilnahme aller Glieder des Reiches unter dem sichtbaren Schutze des Himmels, dessen Gunst während des Baues vom Vaterlande jede Störung des Friedens ferngehalten hat und wenn Wir heute mit hoher Befriedigung die Erwartungen der Erfüllung näher geführt sehen, welche das Reich an die Herstellung einer für die Zwecke der Kriegs- und Handelsflotte ausreichenden Wasserstraße zwischen der Nordsee und der Ostsee geknüpft hat, so gereicht es Uns zu besonderer Freude, daß Wir, umgeben von dem erlauchten Kreise Unserer hohen Verbündeten, der Vertreter des Volkes und unter der dankenswerthen Betheiligung der Abgesandten befreundeter Mächte, deren Geschwader Wir in Unserem ersten, ihnen gastlich geöffneten Kriegshafen willkommen heißen, diese Straße dem Verkehr übergeben können. Wie Wir es als die von den Vätern überkommene Pflicht Unseres kaiserlichen Amtes betrachten, durch Erhaltung des Friedens die Errungenschaften der deutschen Stämme auf dem Gebiete der nationalen Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung in ihrer weiteren Entwickelung sicher zu stellen, so halten Wir fest

---

(Nachdruck verboten.)

Die Sommer-Sonnenwende

ist gestern eingetreten. Am 21. Juni erreichte die Sonne ihren höchsten Stand. Sie hat seit dem 21. März ein Viertel ihrer Bahn durchlaufen; ihr Tagesbogen war am 21. Juni am längsten, ihr Nachtbogen am kürzesten, die Tageslänge am größten, die Dauer der Nacht am geringsten. Von heute an geht es mit der Sonne wieder „bergab". Der Tagesbogen wird kürzer, der Nachtbogen länger, die Tageslänge geringer und die Dauer der Nacht größer. Das geht dann von Tag zu Tag ein halbes Jahr lang so weiter bis zum Tage der Winter-Sonnenwende, ein Vorgang, der sich Jahr aus, Jahr ein wiederholt. Doch wir wollen auf die nunmehr wieder kürzer werdenden Tage weiter nicht zu sprechen kommen. Heute möchten wir zur Feier des astronomischen Sommers einmal einige auf der nördlichen Halbkugel gelegene Orte besuchen und sehen, welche von dem Stande der Sonne bewirkten Erscheinungen sich über den Gesichtskreisen oder Horizonten jener Orte zeigen.

Schon vor kurzem, bei Besprechung der Dämmerungsverhältnisse, wurde hervorgehoben, daß auf der nördlichen Hemisphäre unseres Planeten die Tageslänge in der Zeit vom 22. Dezember bis 21. Juni von Tag zu Tag zunimmt. Der Umstand aber, daß die Ebene der Ekliptik mit der Ebene des Aequators nicht zusammenfällt, daß ferner der Unterschied in der Länge von Tag und Nacht nicht allein mit Entfernung der Sonne vom Aequator wächst und daß endlich jener Unterschied auch mit der zunehmenden Breite des Ortes, d. h. mit dessen Entfernung vom Aequator zunimmt, das alles bewirkt, daß in der erwähnten Zeit die Dauer des längsten Tages größer wird und je näher wir dem Nordpol kommen, desto schneller zunimmt. Dieses schnelle Zunehmen äußert sich besonders jenseit des Polarkreises in auffallender Weise. Nehmen wir München, die größte Stadt Süddeutschlands, als Ausgangspunkt unserer Nordlandfahrt an. Die Polhöhe dieser Stadt beträgt ungefähr 48½ Gr., der längste Tag dauert 15 St. 52 Min. Anders liegt die Sache bereits in Berlin. Schon ohne Anwendung von Meßinstrumenten kann man eine höhere Lage des Polarsternes, richtiger des Weltpoles, erkennen. Die Polhöhe beträgt dort 52½ Gr., der längste Tag hat eine Dauer von 16 St. 45 Min. Für Danzig ändern sich diese Werthe in 54 Gr. 21 Min. und fast 17 St. 9 Min. Wenden wir uns nördlicher. Die Polhöhe von Petersburg, so ziemlich auch die von Upsala und Christiania, ist = 60 Grad und der längste Tag dauert 18 Stunden 20 Min. Der gestirnte Himmel hat sich im Vergleich mit dem über Berlin merklich verändert. So steht über der Newa der Polarstern etwa 15 Vollmondsbreiten höher als über der Spree. Die Sterne Wega und Algol halten sich, wenn sie im Norden stehen und ihre untere Culmination stattfindet, schon hoch über dem Horizont, während Fomalhaut in den südlichen Fischen von Petersburg aus nicht mehr gesehen werden kann. Auffallender wird das Verhältniß einige Meilen nördlich von Tornea. Hier beträgt die Polhöhe 66⅔ Grad und die Tageslänge dauert gerade 24 Stunden. Es ist nicht jedem vergönnt, von dort aus die sogen. Mitternachtsonne einmal zu beobachten und den Eindruck in sich aufzunehmen, den dieses eigenartige Schauspiel, am besten von dem 231 Meter hohen Berge Aswasaxa bei Tornea aus beobachtet, erwecken soll. Wir hier zu Lande sind von Kind auf daran gewöhnt zu bemerken, wie die Sonne jeden Tag zur Küste geht oder verschwindet und jeden Tag sich erhebt oder wiedererscheint; wir sehen täglich Abenddämmerung und Nacht hereinbrechen und begrüßen täglich den sich röthenden Osten und die emporsteigende Königin des Tages. Dort aber, in der Nähe der Tornea-Elf, auf jenem Hügel sehen wir, wie die Sonne einmal im Jahre 24 Stunden hindurch über dem Horizont verweilt, wie sie oberhalb desselben ihren Kreis zieht und wie sie selbst zu Mitternacht alles beleuchtet, zu einer Zeit, wo wir sonst von Stille der Nacht reden, wo der Mond das Regiment zu führen pflegt, wo über Gipfeln und Wipfeln Ruhe herrscht, wo der Glanz der Sterne uns erfreut, von denen in jenen Breiten Kastor und Pollux nimmer untergehen, wo die Sterne des Stieres, der Krone, des Bootes und des Herkules zum Theil, die der Andromeda, des Kleinen Löwen, der Leyer und des Schwanes gänzlich über dem Horizont bleiben und Circumpolarsterne sind. — Wir setzen unsere Nordlandfahrt fort und gelangen nach Hammerfest, der nördlichsten Stadt der Erde. Die Polhöhe beträgt 70 Grad. Dort geht die Sonne in der Zeit vom 21. Mai bis zum 22. Juli nicht unter. Sie ist Circumpolarstern und steht am 21. Juni um Mitternacht 7 Vollmondsbreiten über dem nördlichen Horizont. Weiter nördlich von dieser Stadt, deren Bewohner lebhaften Handel treiben, nimmt die Tageslänge noch schneller zu. Sie beträgt auf Spitzbergen, d. h. unter 78½ Gr. n. Br., 4, auf Petermann-Land (84 Gr. n. Br.), wohl dem nördlichsten Punkte, den je ein Mensch bis jetzt betreten, 5, endlich am Pol 6 Monate, d. h. vom 21. März bis zum 21. September. Dort steht der Polarstern im Zenith, die Stellung der Erdaxe ist eine senkrechte, den Horizont bildet der Aequator, beide also decken einander. Alle Sterne, soweit sie dort überhaupt gesehen werden können, sind Circumpolarsterne, gehen also weder auf noch unter.

Ob dieser Punkt, der Nordpol, wohl je von einem Menschen betreten werden wird? Die seitherigen Versuche dorthin zu gelangen, haben zum ersehnten Ziele leider nicht geführt. Im wissenschaftlichen Interesse ist das tief zu beklagen. Die Oberfläche des freundnachbarlichen Mars ist uns bekannt, während wir von derjenigen unseres eigenen Planeten noch nicht ganz Bescheid wissen.

Dr. K.

(Nachdruck verboten.)

Vera Vorontzoff.

16) Erzählung aus dem russischen Leben von Sonja Kovalevsky.

Nach wenigen Minuten gelang es den Gendarmen, die Ordnung wieder herzustellen und jedem der Angeklagten seinen Platz anzuweisen.

Die Verhandlung beginnt.

Die Anklageschrift wird vorgelesen. Aber trotz der furchtbaren Bedeutung und Wichtigkeit für sie, hören die Gefangenen nicht auf die beredten Anklagen, sie versuchen sich mit ihren Blicken alles mitzutheilen, was in Worten auszudrücken sie verhindert sind. Und trotz all' ihrer Leiden, trotz der Schrecken, welche sie in der nächsten Zukunft erwarten, kann kein Ankläger der Welt sie hindern, sich in diesem Augenblick stolz und siegesfreudig zu fühlen.

Der Staatsanwalt ist ein noch junger Mann, der mit aller Macht Aufsehen erregen und eine glänzende Carrière machen will — seine Beredtsamkeit ist auch geradezu überwältigend. In fast zweistündiger Rede entrollt er das grauenvollste, abschreckendste Bild der revolutionären Bewegung in Rußland. Er theilt sämmtliche Angeklagte ebenso sicher und schnell in Gruppen und Unterabtheilungen, wie ein Botaniker die getrockneten Pflanzen seines Herbariums in Arten und Familien. Gegen jede Gruppe bringt er eine besondere Anklage vor und schildert ihr Verbrechen in klaren und scharfen Farben; fünf der Angeklagten sucht er als besondere Opfer für die scharfgespitzten Pfeile seiner Beredtsamkeit aus. Zwei davon sind junge Mädchen, das eine fast noch ein Kind mit schmalem, bleichem Gesicht und schwärmerischen, graublauen Augen; es ist die Tochter eines höheren Beamten und wird von ihren Kameraden, die ihr den Beinamen die „Heilige" gegeben haben, förmlich vergöttert. Das andere Mädchen

an dem Bestreben, der vaterländischen Arbeit im heißen Wettbewerb freie Bahn zu schaffen und sie zu schützen vor den Gefahren ihres Berufes. Aber nicht nur dem Vaterlande und seinem Handel, seiner Schiffahrt und seiner Wehrkraft soll der Kanal förderlich sein; indem Wir ihn in den Dienst Weltverkehrs stellen, eröffnen Wir neidlos allen seefahrttreibenden Völkern die Theilnahme an den Vortheilen, welche seine Benutzung gewährt. Möge er, ein Friedenswerk allezeit, nur dem Wettkampfe der Nationen um die Güter des Friedens dienstbar sein! Indem Wir befehlen, daß der Kanal für die Schiffahrt aller Völker geöffnet werde, wollen Wir zugleich, daß an der Stelle, an welcher derselbe in Unseren Kriegshafen mündet, ein Denkmal errichtet werde, welches der Nachwelt Kunde giebt von der durch Uns in Gegenwart Unserer hohen Verbündeten vollzogenen denkwürdigen Eröffnung der neuen Verkehrsstraße. Mit diesem Denkmal wünschen Wir zugleich einen Theil des Dankes abzutragen, den das deutsche Volk dem großen Kaiser schuldet, welcher vor nunmehr fünfundzwanzig Jahren die deutschen Stämme zu einem ewigen Bunde geeint und in weiser Voraussicht das jetzt vollendete Werk begonnen hat. Der reiche Segen, welcher das Walten des unvergeßlichen Kaisers begleitet hat, möge auch auf diesem Werke ruhen!

Die gegenwärtige Urkunde haben Wir in zwei Ausfertigungen mit Unserer allerhöchsteigenhändigen Namensunterschrift vollzogen und mit Unserem größeren kaiserlichen Insiegel versehen lassen. Wir befehlen, die eine Ausfertigung mit den dazu bestimmten Schriften und Münzen in den Grundstein des Denkmals niederzulegen, die andere in Unserem Archiv aufzubewahren.

Gegeben Holtenau, 21. Juni 1895.

(gez.) **Wilhelm,**

(gegengez.) Fürst zu Hohenlohe.

Hierauf begab sich der Kaiser an die Stelle des Grundsteines, worauf ihm der bairische stimmführende Bevollmächtigte zum Bundesrath die Kelle überreichte, mit welcher der Monarch von dem bereit gehaltenen Mörtel auf den Stein warf. Nachdem die Meister des Maurer- und Steingewerkes das Verschlußstück aufgesetzt hatten, überreichte der **Präsident des deutschen Reichstages Frhr. v. Buol** dem Kaiser den Hammer und hielt folgende

Ansprache:

Euer Majestät wollen heute geruhen, ein Unternehmen abzuschließen, wie ein solches auf vaterländischem Boden an Großartigkeit der Leistungen der Technik und Industrie noch nicht hergestellt ist. Nach achtjähriger, mit Gottes Hilfe ohne Störung aufgewendeter Arbeit sehen wir ein Bauwerk vollendet, welches deutsche Herzen und deutscher Geist seit lange sehnsüchtig erstrebt und geplant haben, welches zunächst bestimmt ist, die nationale Wehrkraft zu stärken und den deutschen Handel und Verkehr zu fördern. So dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, daß das gelungene Werk dauernd auch seinen weiteren Zweck im reichsten Maße erfüllen wird, den Zweck, dem nationalen Verkehr einen nutzbringenden Weg zu erschließen. Geruhen Euer Majestät den Hammer huldvollst entgegenzunehmen, den ich namens der deutschen Volksvertretung zu überreichen die Ehre habe, und mit demselben zur Weihe des Unternehmens den letzten Hammerschlag zu führen. Möge Gottes reichster Segen denselben begleiten!

Hierauf taufte der Kaiser (wie bereits telegraphisch gemeldet) den Kanal „Kaiser Wilhelm-Kanal" und that unter den (schon mitgetheilten) Worten: „Im Namen des dreieinigen Gottes zur Ehre Kaiser Wilhelms, zum Heile Deutschlands, zum Wohle der Völker" drei Hammerschläge.

Darnach thaten die Kaserin, der Kronprinz, die anwesenden Fürstlichkeiten, Generale und Admirale, der Oberpräsident von Schleswig-Holstein, der Präsident des Reichstages 2c. ebenfalls drei Hammerschläge, während die Geschütze Salut schossen. Nach Beendigung der Ceremonie brachte der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ein begeistert aufgenommenes dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, während die Musik „Heil Dir im Siegerkranz" spielte.

Nach Beendigung der **Feier** begab **sich der** Kaiser abermals in's Zelt und begrüßte die dort anwesenden Damen, worauf er die Kaiserin zur Landungsbrücke führte, die Soldaten mit Adieu begrüßend. Alsdann kehrte das Kaiserpaar mit Gefolge auf die „Hohenzollern" zurück. Das Wetter war während des ganzen Festes prachtvoll.

Als die **Vertreter der Presse** vom „Prinz Waldemar" zur Feier auf dem Festplatz ankamen, wurden sie vom Staatssecretär Frhrn. v. Marschall und dem Minister v. Köller empfangen und begrüßt. Nach dem Schluß der Feier begaben sich mehrere ausländische Journalisten in Ruderbooten vom „Prinz Waldemar" nach den Kriegsschiffen ihrer Nation und wurden auf denselben sehr herzlich empfangen.

Die Flottenparade.

Kiel, 21. Juli. Die Flottenparade bot bei dem strahlend schönen Wetter ein Bild von einziger Großartigkeit. Pünktlich um drei Uhr warf die „Hohenzollern", an deren Bord sich der Kaiser und sämmtliche deutschen und fremden Fürstlichkeiten befanden, von der Boje los. Im gleichen Augenblick stellten sich die Mannschaften aller Schiffe auf die Raaen. Die Panzerschiffe rangirten sich nach verschiedenen Reglements in Paradestellung. Auf der „Hohenzollern" stand der **Kaiser** allein, weithin sichtbar, in der Admiralsuniform auf der Commandobrücke und durchfuhr die Reihen sämmtlicher Kriegsschiffe, zunächst diejenigen auf der Außenföhrde, alsdann diejenigen im innersten Hafen. Beim Passiren der „Hohenzollern" grüßten die Mannschaften der fremden und deutschen Schiffe mit dreifachem brausenden Hurrah unter den Klängen des „Heil Dir im Siegerkranz. Der „Hohenzollern" folgte die „Grille" mit den Botschaftern, den Ministern und Parlaments-Präsidenten, dann der Preßdampfer „Prinz Waldemar". Die Revue nahm einen glänzenden Verlauf. Um 4½ Uhr legte die „Hohenzollern" wieder an der Boje an. Jetzt stand neben dem Kaiser Admiral Knorr auf der Commandobrücke.

Rede des Kaisers.

Holtenau, 21. Juni. Abends 8 Uhr fand in der Festhalle am südlichen Kanalufer das **Festmahl** statt. Dabei hielt der Kaiser folgende Rede:

Mit Freude und Stolz blicke Ich auf die glänzende Festversammlung und zugleich im Namen der hohen Verbündeten heiße Ich alle die Gäste des Reiches herzlich willkommen. Innigen Dank sprechen Wir für die Theilnahme aus, die Uns bei der Vollendung des Werkes geworden ist, welches im Frieden geplant und in Frieden gebaut, heute dem allgemeinen Verkehr übergeben ist. Nicht erst in unseren Tagen ist der Gedanke, die Nord- und die Ostsee durch einen Kanal zu verbinden, entstanden; weit zurück, bis in das Mittelalter hinein, finden wir Vorschläge und Pläne zur Verwirklichung dieses Unternehmens. Im verflossenen Jahrhundert ward der Eider-Kanal gebaut, der ein rühmliches Zeugniß für die Leistungsfähigkeit der damaligen Zeit ablegt, aber nur für den kleineren Schiffsverkehr bestimmt ist. Den gesteigerten Anforderungen der Jetztzeit vermochte er nicht zu genügen. Dem neubegründeten deutschen Reiche blieb es vorbehalten, diese große Aufgabe einer befriedigenden Löşung entgegenzuführen. Mein verewigter Herr Großvater, Kaiser Wilhelms des Großen Majestät, war es, der in richtiger Erkenntniß der Bedeutung des Kanals für die Hebung des nationalen Wohlstandes und die Stärkung unserer Wehrkraft nicht müde wurde, dem Bauplan einer leistungsfähigen Wasserstraße zwischen der Nord- und der Ostsee seine fördernde Theilnahme zuzuwenden und die mannigfachen Schwierigkeiten zu heben, welche sich der Ausführung entgegen stellten. Freudig und vertrauensvoll folgten die verbündeten Regierungen des Reiches, nicht minder der Reichstag der kaiserlichen Initiative. Richtig ging es dann vor 8 Jahren an's Werk, das mit der vorschreitenden Ausführung in immer höherem Grade das öffentliche Interesse erweckte. Was die Technik vom hervorragenden Standpunkte ihrer Entwickelung hat schaffen können, was dem Eifer und der Arbeitsfreudigkeit möglich war, was endlich an Fürsorge für die zahlreichen, an dem Bau betheiligten Arbeiter nach den Grundsätzen einer humanen Socialpolitik nur gefordert werden konnte, das ist an diesem Werke geleistet worden. Deshalb darf mit Mir und Meinen hohen Verbündeten das Vaterland sich des gelungenen Werkes freuen. Aber nicht nur für die heimischen Interessen haben wir gearbeitet. Der großen Culturaufgabe des deutschen Volkes entsprechend öffnen wir dem friedlichen Verkehr der Nationen unter einander die Schleusen des Kanals. Zu freudiger Genugthuung wird es uns gereichen, wenn seine fortschreitende Benutzung Zeugniß dafür ablegt, daß die Absichten, von welchen wir geleitet worden sind, nicht allein verstanden, sondern auch fruchtbar werden zur Hebung der Wohlfahrt der Völker. Die Theilnahme an unserer Feier seitens der Mächte, deren Vertreter wir unter uns sehen, deren herrliche Schiffe wir heute bewundert haben, begrüßen wir um so lebhafter, je mehr wir darin die volle Würdigung unserer auf die Aufrechterhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen zu erblicken das Recht haben. Deutschland wird auch das heute inaugurirte Werk in den Dienst des Friedens stellen und sich glücklich schätzen, wenn der „Kaiser Wilhelm-Kanal" in diesem Sinne allezeit unsere freundschaftlichen Beziehungen zu den übrigen Mächten fördert und befestigt. Ich leere mein Glas auf das Wohl der uns befreundeten Souveräne und Mächte. Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Der Kaiser und Admiral Menard.

Berlin, 21. Juni. Nach einem Telegramm der „Berliner Neuesten Nachrichten" aus Kiel hatte der französische Admiral Menard in Hamburg eine ungefähr zwanzig Minuten währende Unterredung mit dem Kaiser, welche von demselben sehr gnädig geführt und beendet wurde.

Havarien.

Kiel, 21. Juni. Der Lloyddampfer „**Kaiser Wilhelm II.**" ist bei der Durchfahrt durch den Kanal gestern sechsmal aufgelaufen. Der russische Aviso „**Groszjaschtschi**" hat die Schraube eingebüßt. Auch der Handelsdampfer „**Trave**" mit den Abgeordneten an Bord wurde theilweise an der Leine durch den Kanal geführt.

Preßstimmen.

London, 21. Juni. Fast alle **Morgenblätter** drücken ihre Genugthuung über den friedlichen Ton in der Kaiserrede in Hamburg und den glänzenden Verlauf der Kanal-Feier aus. Die „**Times**" sagt: Der deutsche Handel, der bereits nach allen Welttheilen vorgedrungen ist, trat gestern in eine neue Aera des Fortschritts und der Entwickelung. Die „**Daily News**" schreiben: Die Deutschen haben einen überzeugenden Beweis ihres Genies für die Verwaltung zur See gegeben. Die Schiffe in den Kieler Hafen hinein und wieder heraus gebracht zu haben, ist ein Werk seemännischer Generalstabskunst allerersten Ranges; ebenso der Durchgang der 23 Schiffe durch den Kanal, und noch sind diese Wunder nicht erschöpft.

Holtenau, 21. Juni. Bei dem gestrigen **Fürstendiner** an Bord der „Hohenzollern" saß Prinz Heinrich gegenüber dem Kaiser, links neben diesem der König von Sachsen, rechts der Prinzregent von Baiern. Die anderen Fürstlichkeiten folgten ihrem Range gemäß. Rechts neben dem Prinzen Heinrich saß der König von Württemberg, links der Herzog von York.

Die **Kaiserin,** welche des Nachts im Schloß verblieben war, begab sich heute Morgens 9 Uhr an Bord der „Hohenzollern", um dort Wohnung zu nehmen.

Deutschland.

* **Berlin,** 21. Juni. Das **Schreiben des Kaisers** aus Holtenau **an den Staatsminister v. Bötticher** hat natürlich überall die gebührende Beachtung gefunden. Offenbar ist diese ganz besondere Ehrung eine directe Antwort des Kaisers auf mannigfache Angriffe, die Herr v. Bötticher seit Jahren und besonders wieder in letzter Zeit erfahren hat. Die Uebersendung der Büste, der Dank für die hervorragenden in patriotischer Hingebung geleisteten Dienste uud der ausdrücklich ausgesprochene Wunsch, seine Thätigkeit noch lange dem Monarchen und dem Vaterlande erhalten zu sehen, geben, bemerkt zutreffend der „B.-C.", Herrn v. Bötticher eine eclatante Genugthuung; weiten Kreisen gegenüber wird aber zugleich eine wohlthuende Klärung herbeigeführt; daß diese nothwendig geworden, hat eine Reihe von Erörterungen, die an die bekannte Veröffentlichung im „Reichsanzeiger" geknüpft worden, sattsam erwiesen.

* **[Das Salutiren.]** Aus Kiel schreibt man den „M. N. N.": Anläßlich der hiesigen Festlichkeiten dürfte es angebracht sein, etwas über die Ehrenbezeigungen der Schiffe mitzutheilen. In erster Linie kommt hier das „Salutiren" in Betracht. Durch Feuern aus den Schiffskanonen werden begrüßt der Kaiser und die Kaiserin mit 33 Schüssen, der Kronprinz und die Kronprinzessin mit 21 Schüssen, ebenso regierende deutsche Könige und deren Gemahlinnen und nichtdeutsche Kaiser und Könige und deren Gemahlinnen. Durch Feuern aus den Schiffsgeschützen werden begrüßt deutsche Großherzoge und Prinzen, sowie deren Gemahlinnen mit 21 Schüssen, Botschafter mit 19, Admirale mit 17, Vice-Admirale mit 15, Contre-Admirale mit 13, Capitäns zur See als Commodore mit 11, Generalconsuln mit 9, Consuln mit 7, Viceconsuln mit 5 Schüssen. Die Flagge des Landes, auf dessen Rhede ein Kriegsschiff, ein Geschwader ankert, wird bei Ankunft auf der Rhede mit 21 Schüssen begrüßt. Von den Salutschüssen werden erwidert diejenigen für die Landesflagge, diejenigen für Seebefehlshaber und Salutschüsse, welche etwa von deutschen oder fremden Kauffahrern für eine Flotte, ein Geschwader oder ein Kriegsschiff gefeuert werden. Fahrzeuge von der Klasse der Kreuzer vierter Klasse, Kanonenboote und Avisos feuern in der deutschen Marine keine Salutschüsse.

* **[Zum Jagdscheingesetz.]** Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Jagdscheingesetzentwurfs hat im § 4 die Abgabe für den Kreisjagdschein mit 10 Mk. festgesetzt. Die Abg. Dr. Schnaubert und v. Plötz-Döllingen haben nun für das Plenum den Antrag eingebracht, daß die Abgabe für den Kreisjagdschein auf Antrag des Kreisausschusses durch den Regierungspräsidenten bis zur Hälfte ermäßigt werden kann. Weiter soll es nach dem Antrage heißen: Der Kreisjagdschein kann gegen Nachzahlung des entsprechenden Betrages (in der Commissionsfassung steht: gegen Nachzahlung von 10 Mk.) für die Zeit, auf welche er ausgestellt ist, in einen Landesjagdschein umgewandelt werden.

* **[Die Pepinière],** das medizinisch-chirurgische Friedrich Wilhelms-Institut in Berlin, begeht am 2. Dezember dieses Jahres die Feier seines **hundertjährigen Bestehens.** Aus Anlaß der Hundertjahrfeier ist eine Darstellung der geschichtlichen Entwickelung und der Bedeutung dieser Anstalt geplant. Aus dem Institut sind viele bedeutende Forscher und Aerzte hervorgegangen, namentlich auch Helmholtz und Rudolf Virchow.

* **[Vom Petroleumring.]** Die Antisemiten behaupten, daß Rothschild besonders das Steigen des Petroleumpreises verschulde. Und das „Deutsche Volksblatt" zu München ist der Meinung, daß „die Juden" die Petroleumvertheurer sind. Nun sind an dem Steigen des Petroleumpreises der fromme Baptist Rockefeller in Amerika und der griechisch-orthodoxe Nobel in Rußland stärker betheiligt als Rothschild. Andererseits haben hunderttausende von Juden durch eine solche Preissteigerung erhöhte Ausgaben, so daß deren Wünsche jedenfalls für niedrige Petroleumpreise sind.

Kiel, 19. Juni. Von einem Bremer Herrn, der in der Ostsee Segeltouren machte, wird der „Wes. Ztg." bestätigt, daß die **russischen Kriegsschiffe** fast einen ganzen Tag unter Fehmarn vor Anker lagen, da die **französischen** Schiffe erwarteten und dann gemeinschaftlich mit letzteren nach Kiel dampften.

□ **Reppen,** 20. Juni. Der ehemalige Reichskanzler **Graf Caprivi** ist heute zu dauerndem Aufenthalte auf Schloß Skyren eingetroffen. Das

---

sieht etwas älter aus und gehört augenscheinlich zu einem einfacheren Typus. Sie ist kräftig gebaut und das breite, glatte Gesicht, ohne jede Spur von Schönheit, hat einen Ausdruck hartnäckigen Starrsinns und blindesten Fanatismus. Die drei Männer sind: ein junger Arbeiter mit ungewöhnlich intelligenten Zügen, den die Nihilisten zu ihren Ansichten zu bekehren vermocht hatten, ein Lehrer, der sich augenscheinlich im letzten Stadium der Lungenschwindsucht befindet, und ein Student der Medizin, Pavlenkoff, von jüdischer Abkunft.

Der letztere wird von dem Ankläger ganz besonders scharf angegriffen. Als die Reihe an ihn kommt, kann er seine Bitterkeit nicht länger beherrschen. Er schildert ihn als eine Art Mephistopheles. Alle anderen Angeklagten sind sicherlich höchst gefährliche Missethäter, die die Gesellschaft aus reinem Selbsterhaltungstrieb nicht in ihrer Mitte dulden darf, aber bei ihnen tritt wenigstens der mildernde Umstand ein, daß sie selber an die wahnwitzigen und verderblichen Lehren glauben, die sie predigen. Aber nicht einmal das kann zu Gunsten Pavlenkoffs angeführt werden; für ihn ist die revolutionäre Propaganda nur ein Mittel, selbst vorwärts zu kommen und alle anderen in den Schmutz herab zu ziehen. Von der Natur mit ungewöhnlicher Intelligenz ausgestattee, benutzt er diese Gabe nur zu seinem eigenen und anderer Schaden. Dem Beispiel französischer Advokaten folgend, beginnt der Staatsanwalt nun eine Schilderung von Pavlenkoffs Leben seit dessen frühester Kindheit. Er stellt ihn als ehrgeizigen Knaben dar, der in einer armen, wenig geachteten Judenfamilie aufwächst. Seine Eltern kannten selber keine moralischen Grundsätze, die sie ihren Kindern einimpfen konnten, um deren schlechten Instincten entgegen zu arbeiten. Ein reicher jüdischer Kaufmann, dem die Begabung des kleinen Samuel aufgefallen war und sich darum für ihn interessirte, bezahlte seine Studien. Während er diese mit Auszeichnung und Erfolg betrieb, blieb er in moralischer Beziehung immer gleich unentwickelt und roh. Nach abgelegtem Examen trat er in das medizinische Institut ein, ein ungewöhnlicher Erfolg für einen armen Judenjungen, dessen Geschwister barfuß und schmutzig in den Gassen umherliefen. Aber anstatt in aller Demuth Gott und seinem Wohlthäter für sein Glück zu danken, zeigte er nur die heftigste Erbitterung über die Noth und Demüthigungen, die er als Kind erlitten, und hegte einen unversöhnlichen Haß gegen alle, die es besser hatten als er. Seine großen Verstandesgaben und seinen Scharfsinn wendete er dazu an, sich bei seinen Kameraden, meist Söhne besser gestellter Leute, Einfluß zu verschaffen und sie in verbrecherische, verderbliche Intriguen hineinzuziehen. — In dieser Weise sprach der Ankläger lange und schloß seine Rede damit, die ganze Strenge des Gesetzes gegen Pavlenkoff zu fordern, denn für einen solchen Menschen dürfte man kein Mitleid walten lassen.

Während der feurigen Rede des Staatsanwalts hatte ich hinreichend Zeit, aufmerksam Pavlenkoffs Züge zu betrachten. In gewisser Beziehung war er unleugbar einer der bedeutendsten unter seinen Kameraden. Er sah älter aus als die anderen, vielleicht nicht so sehr was Jahre, sondern was seine Reife anbetraf, bei ihm war keine Spur von kindlicher Unerfahrenheit zu bemerken, welche die Mehrzahl der anderen kennzeichnete. Sein dunkles Gesicht von ziemlich stark ausgeprägtem jüdischen Typus sah ungewöhnlich intelligent aus und konnte sogar schön genannt werden; aber ein bitter sarkastischer und gleichzeitig sinnlicher Zug lag um den Mund, dessen volle, rothe Lippen in unangenehmem Gegensatz zu dem feinen edelgeformten Obergesicht standen. Außerdem hatte er die nervöse Angewohnheit, oft die Stirn zu runzeln und dabei mit den Fingerknöcheln zu knacken, was höchst irritirend war. Er war der einzige unter den Angeklagten, der keine besondere Bewegung beim Eintritt in den Saal verrathen hatte; vielleicht war er auch der einzige, dem kein liebes Gesicht und kein zärtlich fragendes Auge entgegenblickte. Während der Anklagerede folgte er aufmerksam jedem Wort und machte ab und zu Anmerkungen in ein kleines Notizbuch, bewahrte aber die ganze Zeit über eine merkwürdige Selbstbeherrschung, selbst als die heftigsten Anklagen gegen ihn laut wurden. Wären die nervösen Zuckungen in seinem Gesicht nicht gewesen, hätte man glauben können, daß er zwar ein sehr aufmerksamer, aber keineswegs persönlich interessirter Zuhörer sei.

Als die Anklage verlesen war, trat eine anderthalbstündige Pause ein. Dann wurde die Verhandlung fortgesetzt. Jetzt sollten die Advocaten mit der Vertheidigung beginnen. Vertheidiger eines politischen Verbrechers zu sein, ist in Rußland eine mißliche Sache; zwar bietet ein politischer Prozeß häufig Gelegenheit, Popularität zu gewinnen, aber spricht man mit zu viel Feuer und Ueberzeugung, so wird man in den Augen der Regierung leicht verdächtig, und es geschieht zuweilen, daß am Schluß des Prozesses mancher Advocat, der sich zu eifrig gezeigt hatte, auf administrativem Wege aus Petersburg verwiesen wird. Aber zur großen Ehre der Advocaten sei es gesagt, daß man trotz der Gefahr immer Männer unter ihnen findet, die sich gern in den Dienst der Angeklagten stellen, gewöhnlich weigern sie sich selbst, irgend ein Honorar für ihre Vertheidigung anzunehmen. So war es auch hier der Fall. Die meisten versuchten nicht erst, ihre Clienten von der Beschuldigung zu befreien, an der revolutionären Bewegung Theil genommen zu haben, aber sie brachten ihre Beweggründe dazu in das schönste, edelste Licht und entwickelten ihre Theorien in beredtester Weise, indem sie Dinge berührten, die bei jeder anderen Gelegenheit auszusprechen unmöglich gewesen wäre. Der Präsident machte mehrfach den Versuch, sie zurückzuhalten, aber im nächsten Augenblick fuhren sie in demselben Stil fort. Die Stimmung unter den Zuhörern wurde mit jeder Stunde günstiger für die Angeklagten. Die meisten Anwesenden aus der feinen Gesellschaft hatten früher niemals über diese Fragen nachgedacht. Ihr Denkvermögen war ebenso einseitig entwickelt wie Veras, obwohl in entgegengesetzter Richtung. Ebenso wie Vera es als selbstverständlich annahm, daß der Socialismus die einzige Lösung für die Staatsfrage war, hatten diese vornehmen Damen und Herren bisher alle nihilistischen Ideen für bloßen Wahnsinn gehalten, und als sie nun diese Ideen und Theorien in so beredter Weise darstellen hörten, als sie sahen, daß die verabscheuten Nihilisten durchaus keine Ungeheuer, sondern junge, unglückliche, aufopferungsfähige Menschen waren, kam es wie eine Offenbarung über sie und sie schlugen in entgegengesetzte Richtung um. Es entstand eine stets wachsende Spannung, die zu vollem Enthusiasmus überzugehen drohte. Nur die Richter saßen stumm und unerschütterlich auf ihren Plätzen, ohne sich von der Beredtsamkeit der Vertheidiger beeinflussen zu lassen. Sie hatten vorher ihre Instructionen erhalten und ihre Mienen bewahrten die ganze Zeit über einen überlegenen Ausdruck, der zu sagen schien: „Wird denn dieses langweilige, nutzlose Gerede niemals aufhören?" (Fortsetzung folgt.)

Rittergut Skyren gehört bekanntlich einem Verwandten des Grafen Caprivi und liegt unweit der Eisenbahnstation Baudach (an der Linie Breslau-Reppen-Stettin).

Coloniales.

* [Häuptling Kimueri gehängt.] In Usambara wurde nach dem kürzlich gemeldeten Tode des alten Häuptlings Simbodscha sein Sohn Kimueri in Wuga sein Nachfolger. Jetzt wird der Zeitschrift „Afrika“ aus Ostafrika gemeldet, daß der Lieutenant Storch, Leiter der Station Masinde, den Häuptling Kimueri von Wuga wegen achtfachen Mordes hat hängen lassen.

* [Dr. Hindorf] von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft wird anfangs nächster Woche eine mehrmonatige Studienreise nach Java, wie es heißt im Auftrage der rheinischen Handel-Plantagen-Gesellschaft, unternehmen und von da aus eine Inspectionsreise nach Deutsch-Ostafrika machen. Dabei handelt es sich vornehmlich um eine Besichtigung der in Usambara angelegten Plantagen der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft. Dr. Hindorf war bekanntlich schon im Jahre 1893 im Auftrage der South-West-Afrika-Company nach Südwest-Afrika gereist, um das der Company gehörige Gebiet auf seinen Werth für landwirthschaftliche Unternehmungen zu untersuchen und ein Urtheil abzugeben, ob das Land für die Ansiedelung von Weißen geeignet sei u. s. w. Der die letzte Frage bejahende Bericht ist bekanntlich der dem Reichstage übergebenen Denkschrift über Südwest-Afrika mit anderen über dieselbe Colonie beigefügt worden.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Saatenstand in Preußen.

Berlin, 21. Juni. Von amtlicher Seite wird der Saatenstand in Preußen Mitte Juni folgendermaßen geschätzt: Weizen 2,6, Winterspelz 2,4, Sommerspelz 2, Winterroggen 3,1, Sommerroggen 2,9, Sommergerste 2,6, Hafer 2,6, Erbsen 2,9, Kartoffeln 2,5, Klee und Luzerne 2 und Wiesen 2,1, wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering und 5 sehr gering bedeutet. Der ganze Osten leidet an Trockenheit; wenn nicht baldiger Regen eintritt, sind die Sommersaaten ernstlich gefährdet. In Brandenburg, Sachsen und dem ganzen Westen ist größtentheils fruchtbares Wetter. Die ganzen Staatsgebiete wurden durch häufigere Gewitter, Hagel und Frostschäden, und zwar der Kreis Bersenbrück in Westfalen am schwersten, heimgesucht. Der Schaden beläuft sich auf eine Million. In der Provinz Brandenburg ist der Frostschaden am größten.

Zölle und Verbrauchssteuern.

Berlin, 21. Juni. Auch in dem zweiten Monat des neuen Etatsjahres, im Mai, haben die Reichseinnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern die Aufwärtsbewegung fortgesetzt. Die zur Anschreibung gelangten Einnahmen für April-Mai übersteigen diejenigen des Vorjahres um 11,5 Millionen Mark; die Isteinnahme ergiebt ein Mehr von 7 157 553 Mk. Bei den Zöllen allein ergiebt die angeschriebene Einnahme ein Mehr von 11,2 Millionen, die Isteinnahme eine solche von 7 187 371 Mk., die Stempelsteuer von Börsengeschäften ergab eine Mehreinnahme von 3 459 884 Mk., wovon 1 757 513 Mk. auf Werthpapiere und 1 702 371 Mk. auf Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte fallen. Der Lotterieloosestempel ergab eine Mehreinnahme von 682 223 Mk., der Ueberschuß der Post- und Telegraphenverwaltung übersteigt die Einnahme des Vorjahres um nahezu 4 Mill. Mk., denjenigen der Reichseisenbahnverwaltung um 512 000 Mk. In den beiden Monaten April-Mai 1895 beläuft sich die Mehreinnahme gegen den gleichen Zeitraum 1894 auf 15 851 729 Mk.

Berlin, 21. Juni. Der **Kaiser** trifft am **24. d. Mts.** im **Lockstedter Lager** ein, um die neuerworbenen Terrains zu besichtigen.

— Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist dem **russischen Capitän** zur See **v. Berg** der **Kronenorden 2.** Klasse verliehen worden.

— Die Ueberreichung des **Ehrenbürgerbriefes** der **thüringischen Städte** an den Fürsten **Bismarck** ist aufgeschoben worden, da der Fürst an den Oberbürgermeister von Erfurt, Schneider, die Mittheilung hat gelangen lassen, daß ihm sein Gesundheitszustand den Empfang von Gästen gegenwärtig nicht erlaube.

— Die große Bedeutung des **kaiserlichen Handschreibens** an den Staatsminister **Dr. v. Böttcher** wird allseitig betont (vergl. auch vorn unter Deutschland). Die **„Nationalzeitung“** schreibt:

> Was der kaiserlichen Danksagung ihr besonderes Gepräge verleiht, ist der Schlußsatz. Es kann nicht ausbleiben, daß diese Worte als Antwort auf die Angriffe aufgefaßt werden, denen Dr. v. Böttcher schon oft und noch in den jüngsten Tagen ausgesetzt gewesen ist. Dr. v. Böttcher wird die Kundgebung als eine ihm erwünschte Ergänzung des vom „Reichsanzeiger“ kürzlich veröffentlichten kaiserlichen Schreibens entgegennehmen. Auch andere viel erörterte Beziehungen werden aber dadurch gleichzeitig in eine schärfere Beleuchtung gerückt.

— Der socialdemokratische **Reichstagsabgeordnete Schippel** ist heute vom Landgericht wegen **Beleidigung** der Vorgesetzten der **deutschen Armee**, begangen in einem Artikel des Blattes „Socialdemokrat“, zu einer zweimonatigen Gefängnißstrafe **verurtheilt**. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate Gefängniß beantragt.

— Aus **Aachen** wird gemeldet, der **Staatsanwalt** habe die gegen das freisprechende Urtheil im **Prozeß Mellage** eingelegte **Revision** auf höhere Weisung **zurückgezogen**.

Braunschweig, 21. Juni. Der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete **Commerzienrath Schöttler** ist heute hier im Alter von 72 Jahren gestorben.

Lübeck, 21. Juni. Die feierliche **Eröffnung der deutsch-nordischen Handels- und Industrie-Ausstellung** fand heute Mittag im Beisein von 3000 Personen statt. Die Mitglieder des Senates, der Handelskammer und der Reichsbehörden, sowie die Consuln wohnten der Feier bei. Der Präsident der Handelskammer **Lange** hielt die Festrede.

Wien, 21. Juni. Die antisemitisch angehauchte **deutsche Nationalpartei** faßte einhellig den Beschluß, der Erledigung des Budgets nur dann keinen Widerstand zu leisten, wenn der Posten für das slovenische **Gymnasium in Cilli** darin nicht vorkommt, ein Budget mit diesem Posten aber eventuell durch Obstruction zu verhindern.

London, 21. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses theilte bei der Debatte über den Armeevoranschlag der Kriegsminister Campbell-Bannermann mit, daß der **Herzog von Cambridge** am 1. Oktober den **Oberbefehl** über die Armee **niederlegen** werde.

Petersburg, 21. Juni. Die **Kaiserin-Wittwe** hat gestern den Kaukasus verlassen und sich in Batum nach Odessa eingeschifft. Der Großfürst-Thronfolger begleitete die Kaiserin an die Bahnstation.

Ein ander Bild von der französisch-russischen Freundschaft.

Paris, 21. Juni. Die Blätter **„Autorité“** und **„Libre Parole“** fallen heute mit bisher beispielloser Heftigkeit gegen Rußland aus. **Cassagnac** rechnet Rußland alle Wohlthaten vor, die es von Frankreich empfangen habe und fährt fort:

> „Wir sind den Russen sehr böse, daß sie uns nach Kiel geschleppt haben. Was für Nutzen haben wir davon, daß wir alles für Rußland thun, während Rußland weder unser Geld, noch unseren Stolz, noch unsere Ehre schont? Das Russenbündniß hätte nur den Zweck, uns vor einem Krieg mit Deutschland zu bewahren. Sobald wir uns aber mit Deutschland versöhnen, brauchen wir diesen Schutz nicht, und da wir in Kiel den Becher der Schande geleert haben, so könnten wir uns ebenso gut mit Deutschland verbünden und brauchten für Rußlands gute Dienste keinen übermäßigen Maklerlohn zu bezahlen.“

Drumont seinerseits sagt:

> Frankreich hat nicht verdient, von Rußland so behandelt zu werden. Wenn Kaiser Nicolaus II. wirklich der biedere und rechtschaffene Mann ist, als den seine Lobredner ihn hinstellen, so wird er die ewige Zweideutigkeit nicht fortbestehen lassen, die nur den mit Herrn Witt schachernden Finanzleuten Nutzen bringt.

Danzig, 22. Juni.

* **[Lehrerprüfung.]** Bei der gestern Nachmittag fortgesetzten mündlichen Prüfung für Lehrer an Mittelschulen hat Herr Lehrer Paul Haeckel-Thorn bestanden. Die Prüfung wird voraussichtlich heute Mittag beendet sein.

* **[Probefahrt.]** Gestern Mittag verließ der auf der Danziger Schiffswerft und Maschinenbau-Anstalt Johannsen u. Co. erbaute Schraubendampfer „Gartz“ unseren Hafen. Er ist für die Gartzer Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Gartz a. O. bestimmt und soll den Verkehr zwischen Stettin und Gartz bewerkstelligen. Das Schiff hat eine Länge von 36 Metern und eine Breite von 5 Metern. Der mittlere Tiefgang beträgt 1,15 Meter. Die in den letzten Tagen unternommenen Probefahrten ergaben ein vorzügliches Resultat. Das Schiff erzielte mit einer Maschine von 200 ind. Pferdekräften eine Durchschnittsgeschwindigkeit von $11\frac{3}{4}$ Knoten, während es contractlich 11 Knoten laufen sollte. Durch seine schneidige Form, sowie die solide und elegante Ausstattung erregte der „Gartz“ vielfach Bewunderung und liefert aufs neue den Beweis, daß der Schiffsbau Danzigs im Stande ist, jeder Concurrenz erfolgreich zu begegnen.

* **[Marienburger Schloßbau-Lotterie.]** Bei der gestern fortgesetzten Marienburger Geldlotterie wurden noch folgende Gewinne gezogen:

1 Gewinn von **1500** Mk. auf Nr. 202246.

8 Gewinne von **600** Mk. auf Nr. 47 997 100 237 210 243 267 133 272 524 310 158 347 080 348 545.

17 Gewinne von **300** Mk. auf Nr. 13 680 48 927 51 566 68 798 84 308 89 081 127 549 147 214 189 923 191 228 192 512 243 481 259 934 286 232 303 870 305 101 347 603.

26 Gewinne von **150** Mk. auf Nr. 1529 2964 16 694 28 793 38 211 43 191 100 647 114 283 115 092 127 628 181 382 182 727 183 269 186 661 196 163 223 912 227 625 231 293 234 478 237 329 242 626 258 453 275 539 307 726 309 818 323 950 325 441.

* **[Aschbrücke.]** An dem Bau der neuen Aschbrücke wird jetzt eifrigst gearbeitet. Seit einigen Tagen werden bereits mittels zweier Dampframmen die Pfähle, auf denen später die Brückenpfeiler errichtet werden, eingetrieben.

* **[Feuer.]** Gestern Abend bald nach 9 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Langgarten Nr. 29 gerufen, um einen geringfügigen Schornsteinbrand zu beseitigen, was auch in wenigen Minuten geschah.

Aus der Provinz.

Dirschau, 21. Juni. Herr Gewerbeinspector **Dr. Wollmer** aus Danzig weilte gestern hier und revidirte mehrere industrielle und sonstige Gewerbebetriebe.

sch. **Aus dem Kreise Tuchel**, 20. Juni. Der **Aberglaube** hat wieder einmal in der Ortschaft Minikowo sein Opfer gefordert. Eine Zigeunerbande, welche unsere Gegend durchzog, berührte auch die genannte Ortschaft. Bei ihrer Bettelei kamen sie auch zu einer Arbeiterfrau, welche bereits längere Zeit bettlägerig krank lag. Ein Zigeunerweib stellte sich sofort bereit, gegen entsprechende Entschädigung die Heilung der Kranken zu bewerkstelligen. Beide wurden auch über den Preis einig. Die arme Frau gab ihre ganze Baarschaft im Betrage von 9,50 Mk. hin. Nach den vorgenommenen „Ceremonien“ der Zigeunerin gab diese aber noch an, daß zur Heilung unbedingt eine Salbe nöthig wäre, die sie anfertigen würde, wenn sie dafür kleinere Gaben aus der Wirthschaft erhielte. Die kranke Frau, die weiter nichts besaß, als ein unbenutztes Bett, bot dasselbe an. Unter dem Vorwande, die Salbe bei sich zu präpariren, suchte die ganze Bande mit den erbeuteten Sachen das Weite. Als der Ehemann der Kranken nach Hause kam und von dem Schwindel, durch welchen er so arg geschädigt, erfuhr, jagte er den Entfliehenden mit einem Fuhrwerke eiligst nach. Wirklich glückte es ihm, die Bande in der Ortschaft Kamnitz zu ereilen. Auf das Bezirks-Amt gebracht, mußte sie dem Eigenthümer wieder das Bett aushändigen. Das baare Geld aber war bereits verschwunden.

Vermischtes.

Kleine Ursachen, große Wirkungen.

Ein eigenartiges Vorkommniß aus den Hamburger Festtagen erzählt der Berichterstatter der „D. Tagesztg.“ wie folgt:

Der Kaiser sprach (bei dem Toast auf dem Festmahle) nicht ganz so laut wie sonst wohl, aber als er zum Schluß die Versicherung gab, daß Deutschlands Streben darauf gerichtet sei, den Frieden zu erhalten, erhob er die Stimme. In diesem Augenblick hatte ein Journalist das Unglück, oben auf der Tribüne mit seinem **Stuhl zusammenzubrechen**. Durch das Gepolter war der Monarch veranlaßt, das Organ noch zu verstärken, und so hallte die Friedensbotschaft mit weittragendem Schall durch den Saal.

Athanas auf freiem Fuße.

Athanas, der bekannte Räuberhauptmann, ist noch auf freiem Fuße! Er war es, der mit seiner Bande in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni 1891 den Stangen'schen Vergnügungszug nach Konstantinopel überfiel. In der letzten Zeit sind fünf Räuber dem Arme der Gerechtigkeit überliefert worden, die Folgendes aussagten: „Wir gehören sämmtlich der Bande des Athanas an. Unser Herr und Meister aber ist, nachdem er das Lösegeld von 200 000 Frcs. durch das Consulat erhalten hat, spurlos verschwunden. Bei der Theilung der Beute sind wir arg übervortheilt worden. Denn wir haben jeder nicht mehr als 700 Frcs. erhalten; den Rest hat der Hauptmann genommen, der sich jetzt irgendwo in Konstantinopel oder anderswo in einer Hafenstadt mit den Damen amüsirt, die er während unserer Campagne nicht streng genug aus unserem Verkehr fernzuhalten wußte.“

Selbstmord auf der Hochzeitsreise.

Nach einer in Berlin eingetroffenen Drahtnachricht aus Paris hat sich dort die 22jährige Ehegattin M., Tochter des im Norden der Stadt wohlbekannten, vermögenden Fabrikanten K., durch einen Revolverschuß das Leben genommen. Das junge Paar war erst seit einigen Tagen in Berlin vermählt worden, die Hochzeit wurde in einem renommirten Hotel in Berlin W. mit großem Pomp gefeiert, und am Sonntag früh trafen die Neuvermählten in Paris ein und nahmen in einem von Deutschen stark frequentirten Gasthofe Wohnung. Am Sonntag Abend, während der Mann mit Geschäftsfreunden in einem Café saß — seine Frau war im Hotel allein zurückgeblieben — hat die tief Unglückliche die unselige That begangen, deren Motiv unglückliche Liebe ist. Die Beklagenswerthe hatte sich und ihren Eltern mit der „Geldheirath“ ein schweres Opfer gebracht; denn sie war in Liebe zu einem blutarmen Baubeflissenen entbrannt, doch setzte der gestrenge Vater dem Herzensbündniß mit dem armen Schlucker ein energisches Veto entgegen. Die Leiche soll nach Berlin übergeführt und hier in dem Familien-Erbbegräbniß beigesetzt werden.

Selbstmord.

Ein elegant gekleidetes Ehepaar hat sich nach einem Privattelegramm der „Post“ zwischen Liegnitz und Lüben von einem Eisenbahnzuge überfahren lassen. Beide waren sofort todt.

Die Abel'sche Concursangelegenheit.

Stargard i. P., 18. Juni. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten kam auch die Abel'sche Concursangelegenheit zur Sprache, in welche die städtische Sparkasse mit verwickelt ist, indem sie dem Hause Abel 199 000 Mk. zum Ankauf von Werthpapieren anvertraut hatte. Der Bürgermeister Schröder machte darauf aufmerksam, es müsse das Ergebniß des Abel'schen Concurses abgewartet werden. Wenn ein Ausfall eintreten sollte, weise der Reservefonds der Sparkasse immer noch erhebliche Ueberschüsse auf.

Wolkenbrüche.

Prag, 21. Juni. (Telegramm.) Ueber die Wolkenbrüche in Westböhmen wird noch gemeldet: die Ortschaften Bestavitz, Sawestin, Brzeznitz sind überschwemmt und gänzlich abgeschlossen. Angeblich sind einige Häuser eingestürzt und in Hrasm drei Häuser weggeschwemmt. Menschen sollen umgekommen sein. Ueberall herrscht große Verheerung.

Danziger kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 23. Juni.

St. Marien. 8 Uhr Archidiakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 2 Uhr Diakonus Brausewetter. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marien-Kirche Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vorm. 9 Uhr, Wochengottesdienst Archidiakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Pastor Hoppe. Nachm. 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr.

St. Katharinen. Morgens 8 Uhr Archidiakonus Blech. Vormittags 10 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr.

Schidlitz. Klein-Kinder-Bewahranstalt. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahls. Beichte Morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Voigt. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus, Nachmittags 2 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Prediger Blech.

St. Trinitatis. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Prediger Hevelke. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Militäroberpfarrer Witting. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr Kinder-Gottesdienst, derselbe. Nachm. 3 Uhr Versammlung der confirmirten Jünglinge Divisionspfarrer Zechlin.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Hoffmann. Der Confirmanden-Unterricht beginnt Montag.

St. Bartholomäi. Vorm. 10 Uhr Pastor Stengel. Die Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdienst.

Heilige Leichnam. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Prediger Mannhardt.

St. Salvator. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Woth. Beichte $9\frac{1}{2}$ Uhr in der Sacristei.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Predigtamts-Candidat Malzahn. Freitag Bibelstunde fällt aus.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Pfarrer Döring.

Schulhaus in Langfuhr. Vormittags 10 Uhr Prediger Falck. $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdienst.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr und Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr Pastor Kötz. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Evang.-luth. Kirche Mauergang Nr. 3. 10 Uhr Confirmanden-Prüfung Prediger Duncker. Nachmittags 3 Uhr fällt der Gottesdienst aus.

Missionssaal Paradiesgasse 33. Nachmittags 2 Uhr, Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr Vortrag und Chorgesang. Dienstag und Donnerstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde.

Königliche Kapelle. 8 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Kirchweihfest. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt und Predigt $9\frac{3}{4}$ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. 7 Uhr Frühmesse. $9\frac{3}{4}$ Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Vesperandacht. Militärgottesdienst 8 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vorm. 10 Uhr Herr Th. Prengel: Ist Zufriedenheit eine Tugend?

Baptisten-Kirche Schießstange 13/14. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittags 4 Uhr Predigt, Prediger J. Herrmann. Abends 6 Uhr Jünglingsverein, Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibelstunde.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 21. Juni. (Telegramm.) **Tendenz der heutigen Börse.** Die auf der gestrigen Abendbörse in Frankfurt eingetretene Ermattung in Kohlenactien hat hier bei der Eröffnung nachgewirkt und rückwirkte auch auf den Cours in Eisenactien. Wie es heißt, hat die Speculation belangreiche Positionen in der Hausse inne, da man jedoch aus Anlaß der Quartalswende in den letzten Tagen des Juni ein neuerliches Anziehen des Geldes besorgt, wodurch der Satz zum Ultimo sich vertheuern dürfte, haben mehrfache Realisirungen in jenen leitenden Speculationswerthen stattgefunden, die in den letzten Tagen wesentliche Steigerung erfuhren. Es waren dies besonders Kohlen- und Eisenactien, Disconto und auch östliche Getreidebahnen, dagegen lagen österreichische Werthe fest auf Steigerung in Credit in Folge größerer Prämienkäufe für Wiener Rechnung, auch Franzosen lagen fest. Schweizerische Bahnen waren gut gehalten, italienische fest auf Ausweis der Meridionalbahn aus erster Junidecade bei 174 604 Lire Plus gegen das Vorjahr. Prinz Heinrichbahn war etwas besser auf lokale Deckungen, Warschau-Wiener unter Realisirungsdruck schwach, der Fondsmarkt war nur in Mexikanern belebt. Sonstige Umsatzgebiete blieben bei behaupteten Coursen still, Türkenwerthe waren fest. Trust-Dynamit vernachlässigt. Canada-Pacific unverändert, Schiffahrts-Actien gedrückt. In zweiter Börsenstunde stockte das Geschäft in Bahnen, Lübecker waren weiter rückgängig. Montanwerthe ziemlich preishaltend, Disconto nachgebend, Mittelbanken ruhig, Fondsmarkt sehr still. Heimische Anlagen behauptet. Im weiteren Verlaufe zog Credit an, angeblich auf Gerüchte von Gründung einer großen Elektricitätsgesellschaft in Wien unter Patronanz der Creditanstalt. In den sonstigen Umsatzgebieten war es still, Schluß schwach, Nachbörse fest. Privatdiscont $2\frac{1}{2}$.

Frankfurt, 21. Juni. (Abend-Course.) Oesterreichische Creditactien $344\frac{1}{8}$, Franzosen $376\frac{1}{4}$, Lombarden 96, ungar. 4% Goldrente 103,70, ital. 5% Rente 88,80. Tendenz: fest.

Paris, 21. Juni. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente —, 3% Rente $102,12\frac{1}{2}$, ungarische 4% Goldrente 104,50, Franzosen 936,25, Lombarden 240, Türken $26,07\frac{1}{2}$, Aegypter 104,25. Tendenz: träge. — Rohzucker loco 27—27,50, weißer Zucker per Juni 28,00, per Juli $28,12\frac{1}{2}$, per Juli-August $28,12\frac{1}{2}$, per Oktbr.-Januar $28,87\frac{1}{2}$. Tendenz: ruhig.

London, 21. Juni. (Schluß-Course.) Engl. Consols $106\frac{7}{16}$, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 $103\frac{1}{2}$, Türken $25\frac{7}{8}$, 4% ungarische Goldrente $103\frac{3}{4}$, Aegypter $103\frac{7}{8}$, Platzdiscont $\frac{5}{8}$, Silber $30\frac{3}{8}$. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 $11\frac{7}{8}$, Rübenrohzucker $9\frac{5}{8}$. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 21. Juni. Wechsel auf London 3 M. 92,95.

Newyork, 20. Juni. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1, do. für andere Sicherheiten do. $1\frac{1}{2}$, Wechsel auf London (60 Tage) $4,88\frac{1}{2}$, Cable Transfers $4,89\frac{3}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,16\frac{1}{4}$, do. auf Berlin (60 Tage) $95\frac{1}{2}$, Atchison-, Topeka- u. Santa-Fé-Actien $10\frac{1}{2}$, Canadian-Pacific-Actien 53, Central-Pacific-Actien $19\frac{3}{4}$, Chicago-, Milwaukee- u. St. Paul-Actien $68\frac{3}{8}$, Denver- u. Rio-Grande-Preferred $47\frac{1}{4}$, Illinois-Central-Actien $95\frac{1}{2}$, Lake Shore Shares 149, Louisville- und Nashville-Actien $58\frac{1}{4}$, Newyork-Lake-Erie-Shares 10, Newy. Centralbahn 102, Northern-Pacific-Prefer. $16\frac{1}{2}$, Norfolk and Western-Preferred $13\frac{3}{4}$, Philadelphia and Reading 5% I. Inc.-Bonds $32\frac{3}{4}$, Union-Pacific-Actien $12\frac{3}{4}$, Silver-Comm. Bars. $66\frac{5}{8}$. — Waarenbericht. Baumwolle, Newyork $7\frac{3}{16}$, do. New-Orleans $6\frac{13}{16}$. Petroleum do. Newyork 7,95, do. Philadelphia 7,90, do. rohes —, do. Pipe line cert. per Juli 181 nom. Schmalz West. steam 6,60, do. Rohe u. Brothers 6,85. Mais bhpt., do. per Juni —, per Juli 54, per Septbr. $55\frac{1}{4}$. — Weizen bhpt., rother Winterweizen $76\frac{3}{4}$, do. Weizen per Juni $75\frac{1}{2}$, do. do. per Juli $75\frac{7}{8}$, do. do. per Sept. $76\frac{3}{4}$, do. do. per Dezember $78\frac{5}{8}$. Getreidefracht nach Liverpool 1. Kaffee Rio Nr. 7 $15\frac{3}{4}$, do. Rio Nr. 7 per Juli 14,30, do. do. per September 14,40. Mehl, Spring-Wheat clears 3,00. Zucker $2\frac{7}{8}$. Kupfer 10,65.

Chicago, 20. Juni. Weizen bhpt., per Juni $71\frac{1}{2}$, per Juli 72. — Mais behaupt., per Juni $48\frac{3}{4}$. Speck short clear nomin. Pork per Juni 11,80.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 21. Juni. Tendenz: schwach. Heutiger Werth 9,30 M Geld incl. Sack. Basis 88° Rendem. transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 21. Juni. Mittags 12 Uhr. Tendenz: schwach. Juni 9,60 M, Juli 9,65 M, August $9,82\frac{1}{2}$ M, September $9,92\frac{1}{2}$ M, Oktober-Dezember 10,15 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: matt. Juni 9,60 M, Juli 9,60 M, August $9,87\frac{1}{2}$ M, September 9,85 M, Oktober-Dezember $10,12\frac{1}{2}$ M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 21. Juni. Wind: S.

Gesegelt: Louise, Hermansen, Kopenhagen, Holz. — Wilhelmine, Möller, Kopenhagen, Holz. — Gartz (Flußdampfer, hier erbaut), Rätzke, Stettin, leer.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Auctionen!

Auction zu Kladau.

Mittwoch, den 26. Juni 1895, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Pfarrhufenpächters Herrn Michael Alex wegen Aufgabe der Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:

8 Pferde, darunter 1 achtjähr. Hengst, 1 zwei- und 2 einjährige Jährlinge, 3 Kühe, 2 Bullen, 5 Färsen, 5 Schafe, 8 Lämmer (gr. Hollst. Race), 1 Kastenwagen auf Federn, 2 große und 1 kl. Arbeitswagen mit Zubehör, 3 Arbeitsschlitten, 8 diverse Pflüge, 1 Jauche- und 2 Wasserkübel, 2 Karrhaken, 7 Eggen, 1 Krümmer, 1 Ripscylinder, 2 Häufler, 2 Kartoffelkratzer, 4 Paar Arbeitsgeschirre mit Zubehör, 1 Arbeitssattel, 1 Reitzeug, 2 Schragen, 1 compl. Brettschneideapparat, diverse Torfformen, Ketten, Schaufeln, Forken, Ripsgabeln, Mulden, Ketten, Bracken, Schwengel, Siebe, Tröge, Tonnen, Sägen, Dreschflegel, Hämmer, Haarzeuge, Beile, Keile, Vorhängeschlösser, 1 Stehharfe, 1 Hobelbank, 1 Wringmaschine, 1 Fleischbank, Klatchen, Brutnester, 2 Kartoffelharfen, 1 großen Futterkasten, 1 Handwagen, 1 Schweine- und 2 Schafkasten, 1 Kumsthobel, 1 Dungkarre, 1 Steinlade 2c.

Es wird bemerkt, daß das Inventar sich in sehr gutem Zustande befindet. Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich. Auf vorherige rechtzeitige Anmeldungen werden Fuhrwerke auf Bahnhof Praust zum Abholen bereit stehen.

F. Klau, Auctionator,
10997) Danzig, Frauengasse 18.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist zufolge Verfügung vom 12. Juni 1895 unter Nr. 15 eingetragen am 17. Juni 1895:

Firma der Genossenschaft.

Niederzehrener Darlehnskassen-Verein eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Sitz der Genossenschaft.

Niederzehren.

Rechtsverhältnisse der Genossenschaft.

Gegenstand des Unternehmens ist, die Verhältnisse der Vereinsmitglieder in jeder Beziehung zu verbessern, die dazu nöthigen Einrichtungen zu treffen, namentlich die zu Darlehn an die Mitglieder erforderlichen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie zu beschaffen, müßig liegende Gelder anzunehmen und zu verzinsen, sowie einen Stiftungsfonds zur Förderung der Wirthschaftsverhältnisse der Vereinsmitglieder aufzubringen.

Alle öffentlichen Bekanntmachungen sind, wenn sie rechtsverbindliche Erklärungen enthalten, von wenigstens drei Vorstandsmitgliedern, darunter der Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter, in anderen Fällen aber durch den Vereinsvorsteher zu unterzeichnen und in dem „Landwirthschaftlichen Genossenschaftsblatte" zu Neuwied bekannt zu machen.

Der Vorstand besteht aus folgenden Personen:

1. Rittergutsbesitzer **Carl v. Richter** zu Gr. Rosainen zugleich als Vereinsvorsteher,
2. Rittergutsbesitzer **Richard Schmidt** zu Prenzlau zugleich als Stellvertreter des Vereinsvorstehers,
3. Tischlermeister **Friedrich Schulz** zu Niederzehren.

Die Zeichnung für den Verein erfolgt, indem der Firma die Unterschriften der Zeichnenden hinzugefügt werden.

Die Zeichnung hat mit Ausnahme der nachbenannten Fälle nur dann verbindliche Kraft, wenn sie vom Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter und mindestens zwei Beisitzern erfolgt ist.

Bei gänzlicher oder theilweiser Zurückerstattung von Darlehn, sowie bei Quittungen über Einlagen unter 500 ℳ und über die eingezahlten Geschäftsantheile genügt die Unterzeichnung durch den Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter und mindestens einen Beisitzer, um dieselbe für den Verein rechtsverbindlich zu machen. In allen Fällen, wo der Vereinsvorsteher und gleichzeitig dessen Stellverter zeichnen, gilt die Unterschrift des letzteren als diejenige eines Beisitzers.

Die Einsicht der Liste der Genossenschaft ist während unserer Dienststunden in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung I Jedem gestattet. (1161

Marienwerder, den 17. Juni 1895.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kalwe Band I, Blatt 1, auf den Namen des Landwirths **Otto Quiring** eingetragene zu Kalwe im Kreise Stuhm belegene Grundstück

am 10. Septbr. 1895,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1771,17 ℳ Reinertrag und einer Fläche von 106,00,40 Hektar zur Grundsteuer, mit 621 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 11. Septbr. 1895,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, verkündet werden. (11604

Stuhm, den 14. Juni 1895.

Königliches Amtsgericht I.



SS. „Adele",

Capt. M. Matzmorr, ladet bis Montag Abend nach **Zölp, Osterode, Saalfeld, Liebemühl, Dt. Eylau** und Zwischenstationen. Güteranmeldungen erbittet

Ferdinand Krahn,
Schäferei 15. (11635

SS. „Humber"

ist mit Gütern und mit Umladegütern ex SS. „Torpedo", „Polo" und „Francisco" hier von Hull angekommen. Inhaber von indossirten Connoissementen wollen sich melden bei (11680

F. G. Reinhold.

SS. „Morsoe",

Capt. Lind, von Hamburg via Copenhagen mit Umladegütern ex D. „Kursk" von Bordeaux und La Rochelle, D. „Tula" von Hamburg hier angekommen, löscht am Packhof. Inhaber indossirter Connossemente belieben sich zu melden bei (11681

F. G. Reinhold.

Stottern heilt sicher und schnell **S. und F. Kreutzer, Rostock i. M.** Erfolg garant. Meth. f. uns. Lehrb., 4 ℳ.

Paris 1889 gold. Medaille.

500 Mark in Gold,

wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. — Keine Schminke! Preis 1,20 ℳ — Man verlange ausdrücklich die „**preisgekrönte Crême Grolich**", da es werthlose Nachahmungen giebt.

Savon Grolich, dazu gehörige Seife. 80 ₰.

Hauptdepôt J. Grolich, Brünn.

Zu haben in allen besseren Handlungen.

Danzig: Herm. Lietzau, Apth.-Elephanten-Apotheke, Alb. Neumann, Drog., Rich. Lenz, Drog. (5121

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Koke findet auf der Gasanstalt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage von 8—12 und 2—5 Uhr statt und kostet:

Grobkoke.		Kleinkoke.
70 ₰	1 Hectoltr.	80 ₰
3,25 ℳ	5 Hectoltr.	3,75 ℳ
6,50 ℳ	10 Hectoltr.	7,50 ℳ
12,50 ℳ	20 Hectoltr.	14,50 ℳ
24,00 ℳ	40 Hectoltr.	28,00 ℳ

Die Anlieferung ins Haus wird Seitens der Gasanstalt von 10 Hectoliter an bewirkt und berechnet

1. für die **innere Stadt**, die **Außenwerke, Altschottland** und **Stadtgebiet**
   mit 1,25 ℳ für 10 Hectoltr.
   mit 2,00 ℳ für 20 Hectoltr.
   und 3,50 ℳ für 40 Hectoltr.
2. für die Vorstadt **Schidlitz**, incl. **Schlapke, Stolzenberg, Schladahl, Schellingsfelde, Altweinberg**, große u. kleine **Molde** und die Vorstadt **Langfuhr**
   mit 2 ℳ für 10 Hectoltr.
   mit 3 ℳ für 20 Hectoltr.
   und 4 ℳ für 40 Hectoltr.

Danzig, den 15. Juni 1895.

Der Magistrat.
Trampe. Dr. Gamter.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 145 cbm Kopfpflastersteinen zur Pflasterung des Zufuhrweges auf Bahnhof Flatow soll verdungen werden. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind verschlossen bis zu dem **am Montag, den 8. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,** stattfindenden Eröffnungstermin postfrei an die unterzeichnete Betriebsinspection einzureichen.

Der Verdingungsanschlag und die Bedingungen liegen im diesseitigen Amtszimmer werktäglich während der Dienststunden zur Einsicht aus, können auch gegen postfreie Einsendung von 50 ₰ von hier bezogen werden.

Konitz, den 18. Juni 1895.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspection I.

Germania-Liqueur,

außerordentlich wohlthuend für den Magen und von angenehmem Geschmack, ½ **Liter Flasche Mark 1,50 incl. Flasche,** empfiehlt (11074

Julius von Götzen,
Dampf-Liqueur-Fabrik, Hundegasse 105.

LEA & PERRINS'

Diese WORCESTERSHIRE SAUCE ist seit mehr als FÜNFZIG JAHREN

IN ALLEN WELTTHEILEN

bekannt, und bildet die beste, nützlichste und gesuchteste aller Saucen.

MAN FRAGE NACH

LEA & PERRINS' SAUCE,

und sehe dass die Unterschrift

Lea & Perrins

auf der Flaschen-Etiquette steht.

GEWARNT VOR NACHAHMUNGEN

Zu beziehen *en gros* von LEA & PERRINS in Worcester, CROSSE & BLACKWELL, und in sämmtlichen Colonialhandlungen in London.

En Detail VON JEDEM SPECEREIHAENDLER.

WORCESTERSHIRE SAUCE

Dampfbootfahrt Danzig—Westerplatte—Hela

am **Sonntag, den 23. Juni**, bei günstiger Witterung und ruhiger See per **Salondampfer „Drache"**. Abfahrt Johannisthor 2½, Westerplatte 3, Hela 7. Ankunft Westerplatte ca. 8½, Danzig ca. 9 Abends. Fahrpreis ℳ 1,50 für Erwachsene, ℳ 1 für Kinder. Restauration an Bord.

„Weichsel", Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft. (11671

Blousen,

letzt erschienene Neuheiten, in größter Auswahl und **denkbar billigsten Preisen** empfehle ganz besonders.

Adolph Schott,
Langgasse Nr. 11. (11679

In Packeten à 3 Stück **55** Pfennig. Per Einzelstück 20 Pfg.

Perl-Seife die praktischste Seife für den Familiengebrauch.

Billig!

Bitte, Bitte einen **Versuch!**

Sehr gut!

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.
Technisches Geschäft für **Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.** Beste Referenzen. (3613

Der Nord-Ostsee-Kanal.

Eine Sammlung von 16 Blatt autotypischer Reproductionen nach Originalphotographien auf bestem Kunstdruck-Carton nebst ausführlicher Beschreibung u. Karte des Kanals. In hocheleganter Mappe mit Titelblatt in Golddruck, Goldpressung und Schwarzdruck mit Staubklappen. **In directem Auftrage der Kaiserl. Kanal-Commission in Kiel hergestellt.** Format 22 × 17 cm. Preis incl. Porto und Verpackg. ℳ 3 gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages.

Versandstelle **Emil Schwarz**, Berlin, Holzmarktstraße 37.



Triumphstühle, Feldstühle, Hängematten, Croquets, Kinderfahrstühle, Kinderwagen

empfehlen in größter Auswahl

Oertell & Hundius,
Langgasse Nr. 72.

Die Eindeckung von

Schindeldächern

aus gutem, gesundem Holze des hiesigen Waldes gefertigt, übernehme unter 30jähr. Garantie bei guter und reeller Ausführung, bedeutend billiger als alle meine Concurenten im Stande sind auszuführen. Zahlungsbedingungen in Uebereinkommen gegenwärtig. Bitte gefl. Aufträge mir baldigst zukommen zu lassen, da ich einen großen Vorrath von Schindeln stehen habe u. dieselben gerne in diesem Jahre verwenden will. Hochachtungsvoll **S. Mendel,** Schindeldeckermstr. in Wieps Bhf.

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago".

Pfeiffer & Diller's





Kaffee-Essenz
in Dosen.
Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz.

Zu haben bei:
Gebr. Dentler, Fischmarkt,
Gebr. Dentler, Heilgeistg.,
Alb. Herrmann, Fleischergasse 87,
W. Hintz, Grüner Weg 1,
A. Kurowski, Breitgasse,
A. Lade, Poggenpfuhl 65,
F. Lippke, Il. Damm 2,
Gerh. Loewen, Altst. Gr. 85,
J. Pallasch, Holzmarkt 10,
Rob. Räth Wwe., Schiessstange 13/14,
H. Strehlau, Schüsseld.,
Rich. Utz, Junkergasse 2. am Dominikanerplatz.

Vertreter für Danzig:
Ed. Mollenhauer, Tagnetergasse 1.

Möbel-Ausverkauf

Jopengasse Nr. 3.

Auswärtige u. eigene Fabrikate zu äußerst billigen Preisen. Aussteuer f. 2 Zim., echt nußb. oder mahag., dazu eleg. Plüschgarnit. 400 ℳ, weit. billig. Diplomatentisch 60 ℳ, Schlafsophas, zerl., 2 Paradebettgestelle auf Rollen 90 ℳ, beständ. Käufern Creditbewilligung. Versand nach auswärts wird besorgt. (9734

Betten, zweipersonig breit, 36 ℳ, elegante **Daunenbetten, p. zur Aussteuer,** 45 ℳ, einpers. g. Betten 30 ℳ **zu verkaufen Jopengasse 3.**

Specialität: Blousen.

Seidene Bänder. Spitzen.

Größte Auswahl von Damen-Oberhemden, Damen-Chemisettes, Gummi-Gürteln.

Domnick & Schäfer,

63 Langgasse 63,

empfehlen:

Wasch-Stoffe.

Fertige Wasch-Kleider, fertige Wasch-Blousen, fertige Wasch-Morgenröcke.

Gommer-Umhänge.

Fertige Kinder-Kleider für jedes Alter.

Mondamin alleinige Fabr. Brown & Polson k. engl. Hofl.

ist zu **Puddings, Milchspeisen, Sandtorten, z. Verdick.** von **Suppen, Saucen, Cacao 2c.** vortrefflich. In Colon.-, Delic.- u. Drog.-Hdlg. in Pack. à 60, 30 u. 15 ₰ zu haben. Engros bei **A. Fast** Danzig.

Kurhaus Westerplatte.

Mittwoch, den 26. Juni:

Großes Extra-Instrumental- und Vocal-Concert

zum Besten des Armenunterstützungsvereins in Neufahrwasser.

Anfang 4 Uhr. (11673

Heute, Sonnabend, 8 Uhr Abends, in der **Aula der Victoriaschule:** (11664

II. Vortrag Mauerhof:

Die Grundidee in Göthes Faust.

Karten à 2 und 1 ℳ in den Buchhandlungen **Saunier, Homann, Ziemssen** und an der Kasse; Schülerkarten à 50 ₰.

Bad Polzin, 16 km. vom Bahnhof Gr. Rambin der Stettin-Danziger Eisenbahn, in höchst romantischem Gebirgsthal, am Eingang in die s. g. „**Pommersche Schweiz**", alt bewährter Curort. Starke Eisensäuerlinge, Trinkquelle, sehr kohlensäurereiche Stahl-Soolbäder (nach Lipperts Methode), Fichtnadel **Moor-Bäder**, frische Bergluft. — Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. — Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allg. Schwächezuständen, **Nervenkrankheiten**, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser: Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Victoriabad, Louisenbad. Volle Pension incl. Wohnung 18—36 ℳ wöchentlich. 6 Aerzte am Ort. Auskunft ertheilt die Badeverwaltung und Karl Riesels Reisecomtoir, Berlin. (4702

Bad Hermsdorf

bei Goldberg in Schlesien.

Kaltwasserheilanstalt nach Winternitz und Kneipp. Naturheilverfahren. Moorbäder, Kiefernadel-, Stahl- und electr. Bäder. Prachtvolle Lage im Quadersandsteingebirge. Prospect gratis.

8744) **Dr. med. H. Leo. Dr. med. C. Leo.**

Wer nimmt eine junge Dame,

die in Rußland in einem feinen Hause als Gesellschafterin fungiren möchte, dort hin mit?

Adressen unter Nr. 11685 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Wer leiht gegen Unterpfand einer Pelpliner Zucker-Actie von 1200 ℳ

800 Mk. bei 5 Proc.?

Zu erfragen unter Nr. 11626 in der Exped. dieser Zeitung.

20—30000 Mark

sofort sicher zu begeben.

Offerten unter Nr. 11670 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein stiller Theilnehmer zu einem großen Nutzen abwerfenden Unternehmen mit

20000 Mk. Einlage

gesucht. Geld in einem Jahre wieder zurück.

Offerten unter Nr. 11573 an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

An- u. Verkauf.

Ein Grundstück

in der Langgasse, Langenmarkt oder Nebenstraßen

wird vom Selbstkäufer zu kaufen gesucht.

Gefällige Offerten unter 11659 an die Exped. dieser Zeitung erb.

Ein Grundstück,

bestehend aus einer kleinen Villa, Stallgebäude und kleinem Garten, in bester Lage Zoppots, ist Umstände halber unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen bei Frl. **Focke, Zoppot, Seestraße 27.**

9 gemäftete 2 jährige Stiere und 1 Bulle stehen zum Verkauf bei (11666

Tormann
in Langfelde bei Gr. Zünder.

Flügel auf Theilzahl. à 5 ℳ monatl. und verschiedene gebr. mahag. Möbel zu verkaufen **Jopengasse Nr. 3.**

Mein Grundstück, 2 Hufen culm. groß mit gut erhaltenen Wirthschafts-Gebäuden, lebendem und todtem Inventar, bin ich gesonnen wegen Todesfall und Erbschafts-Regulirung zu verkaufen. Käufer belieben sich jeden Montag zu melden. (11467

Johs. Wiens,
Kl. Lichtenau, Kr. Marienburg.

Zwei noch gut erhaltene

Strandboote,

Bodenlänge 20 Fuß, werden zu kaufen gesucht. (11667

C. Struck,
Czarlinen bei Berent.

Stellen.

Altes, renommirtes Weinhaus

in **Rhein-, Mosel- u. Deutschen Rothweinen** sucht tüchtige möglichst branchekundige **Vertreter** in allen Städten Westpreußens beziehungsweise für die ganze Provinz, hauptsächlich zum Besuche guter Privatkundschaft. Offerten mit Referenzen unt. **T. R. 467** an **G. L. Daube u. Co.**, Frankfurt a. M. erbeten. (11688

Alleinverkauf

eines großartigen Massenartikels für active u. gediente Militärs ist ist unt. coulanten Bedingung. f. die hiesiege Garnison zu vergeben.

Gefl. Off. unter „Patria" an **Robert Exner u. Co.,** Berlin S.W. 68, Ritterstraße 50. (11622

Korken-Agentur.

Gr. Korkenfabrik in Catalonien f. e. **Vertreter** f. Danzig, wo schon eingef. Adr. m. Refer. u. J. F. 3605 an **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.**

Für mein Special-Putzgeschäft, welches das erste und bedeutendste am Platze ist, suche zum sofortigen Antritt eine (11577

tüchtige Directrice.

Nur erste Kraft wolle sich melden.

Jacob Liebert, Graudenz.

Ein Stadtreisender für ein **Kohlengeschäft** wird gesucht und werden Meldungen in der Exped. dieser Zeitung unt. 11429 erbeten.

Wohnungen.

Zoppot, Danziger Straße Nr. 10 a (Villa), große herrschaftl. Winterwohnung vom 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen 10 b daselbst.

Suche zum 1. Oktober in den **Hauptstraßen** von Danzig ein

geeignetes Lokal resp. **passende Räume** zum

Restaurant I. Ranges.

Gefl. Offerten nur mit **genauer** Angabe werden berücksichtigt unter 11578 an die Exped. d. Zeitung.

Ein Laden nebst größeren Arbeitsräumen wird in der Langgasse, Langenmarkt od. Nebenstraßen per 1. Oktober zu miethen gesucht.

Offerten unter 11660 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Zu meinem neuen Hause Gr. Allee 30 neben Café Ludwig ist noch eine

hochherrschaftliche elegant decorirte Wohnung

von 8 Zimm., 1 Kabinet, 2 Kamm., Bad, Waschk., Keller, Trockenboden, ev. Stall sofort od. später zu verm. Besichtigung stets nach Meldung beim Portier.

B. Schoenicke,
11682) Hundegasse 108.

Ein im besten wohnlichen Zustande befindliches

Grundstück

mit allem Zubehör, Blumen- und Gemüsegarten, in unmittelbarer Nähe des Olivaer Bahnhofes gelegen, ist zu vermiethen oder auch zu verkaufen. Nähere Auskunft Danzig, Langenmarkt 38 und auf dem Gute Oliva. (6236

Langgasse 75, II, ist eine herrsch. Wohn. v. 6 Zimm., Mädchst., Badeeinr., sofort zu vermiethen. Auskunft Große Wollwebergasse 6.

2 sehr gut neu möbl. Zimmer, evtl. mit Burschengelaß, sind **Hintergasse 13, 2 Tr.,** zu verm.

Altst. Graben 108,

dicht am Holzmarkt, ist ein großer Laden mit vielen Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermiethen. Näher. Altstädt. Graben 109, I.

Langfuhr 63

ist die erste Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Fremdenstube, Balkon und allem Zubehör, Eintritt in den Garten, vom Oktober zu vermiethen. Näh. bei **A. Ludwig,** Korkenmachergasse 3. (11637

Café Noetzel.

Sonntag, den 23. Juni, Privatgesellschaft halber für nicht geladene Gäste von Mittags 2 Uhr geschlossen. (11677

L. Noetzel.

Telephon Nr. 170. **A. W. Dubke** empfiehlt sein Lager von **Holz und Kohlen** zu billigsten Tagespreisen. **Ankerschmiedegasse 18.** Telephon Nr. 170.

Cl.
2. 1.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.